



Die Fichte

Die Fichte ist der häufigste Nadelbaum bei uns. Sie ist ein Flachwurzler und daher sehr windanfällig..

Ihre Äste sind sehr biegsam und hängen hinunter.

Die Nadeln der Fichte sind kurz und spitz und wachsen rund um den Ast.

Die Zapfen hängen von den Zweigen herunter und fallen als Ganzes ab.



Nadeln



männl. + weibl. Blüte



Zapfen



Die Föhre (Kiefer)

Die Föhre wird bis zu 40 Meter hoch.

Sie hat einen hohen Stamm und ihre Äste bilden einen Schirm.

Ihre Nadeln sind spitz und lang. Sie stehen büschelartig um den Ast herum.

Die Zapfen sind erst grün und geschlossen. Wenn sie reif sind, werden sie braun und fallen erst nach drei Jahren ab. Kiefernzapfen zeigen das Wetter an: Wenn es trocken ist, sind die Zapfen offen, ist es feucht, dann schließen sie sich.



Nadeln, Blüte



Zapfen



Die Lärche

Die Lärche ist der einzige Nadelbaum, der im Winter die Nadeln abwirft. Ihre Nadeln sind hellgrün, kurz und weich. Sie stehen in Büscheln am Zweig. Die kleinen Zapfen fallen erst mit dem abgestorbenen Ast ab. Ursprünglich war die Lärche in den Alpen zuhause. Heute wird sie sehr oft auch in Gärten und Parks gepflanzt.



Nadeln



Blüte



Zapfen, grün



Zapfen

Der Nadelwald

Ein Wald, in dem hauptsächlich Nadelbäume wachsen, heißt Nadelwald. In den Wäldern ist es das ganze Jahr über dunkel, weil die Bäume ihre Blätter nicht abwerfen. Sie bieten den Vögeln und dem Wild guten Schutz. Auch im Winter sind die Tiere unter den Bäumen vor Kälte und Schnee gut geschützt. Pflanzen können aber in diesem trüben Licht nicht gut gedeihen. Hier findet man nur Moose, Flechten, Farne und Pilze.

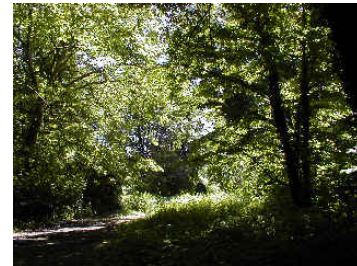


Der Laubwald

In den Laubwäldern gibt es eine große Anzahl verschiedener Baumarten. Alle Laubbäume werfen im Herbst ihre Blätter ab, überwintern und treiben im Frühjahr aus ihren Knospen neue Blätter aus.

Kommt eine Baumart besonders häufig vor, unterscheidet man zwischen z. B. Eichen- oder Buchenwäldern.

Viele der Baumarten sind für die Ernährung der Tiere des Waldes besonders wichtig.



Der Mischwald

Im Mischwald wachsen sowohl Laub- als auch Nadelbäume. Dadurch ist er weniger anfällig für Krankheiten als z.B. ein reiner Nadelwald.

Er bietet Nahrung und Unterschlupf für viele verschiedene Tierarten.

Wind und Schnee können in Mischwäldern weniger Schaden anrichten.

Für die Forstwirte bedeutet ein Mischwald zwar mehr Arbeit, aber da der Wald gesünder ist, auch einen höheren Holzertrag.

